

Bericht über die Teilnahme am 3. Internationalen wissenschaftlichen Film-Kongreß in Brüssel in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober 49.

Ähnlich wie im vorigen Jahre fand auch in diesem Jahr die Jahrestagung der International Scientific Film Association (ISFA) in einem repräsentativen äußeren Rahmen statt. Das Institut National de Cinématographie Scientifique de Belgique war beauftragt worden, diese Tagung vorzubereiten und hatte sich unter der Leitung von Luc Haesaerts dieser Aufgabe mit Geschick unterzogen. Die Tagung fand im Palais des Beaux Arts im Brüsseler Regierungsviertel unter dem Protektorat der belgischen Königin statt. Bei dem Kongreß waren 32 Staaten durch Delegierte oder Beobachter vertreten. Als einziger Deutscher nahm der Unterzeichnete als Observer an der Tagung teil.

Der äußere Verlauf der Tagung (siehe Anlagen) gliederte sich in Sitzungen der Hauptversammlung, Tagungen der Ausschüsse, Filmvorführungen und besondere Empfänge (Receptions). Über die in den beiliegenden Anlagen und in den Protokollen behandelten allgemeinen Fragen hinausgehend, sollen im folgenden kurz die Fragestellungen erläutert werden, die die deutsche wissenschaftliche Filmarbeit besonders interessieren.

Mehr als im Jahre vorher machte sich die eindeutige Tendenz bemerkbar, die in den einzelnen Staaten bestehenden oder aufzubauenden wissenschaftlichen Filminstitute auf die Basis einer staatlichen Finanzierung zu stellen; zumindest jedoch durch staatliche Zuschüsse zu fördern. Einer der holländischen Delegierten (Loose) brachte mir gegenüber zum Ausdruck, daß die in Deutschland durchgeführte Arbeit von den anderen als ein gewisses Vorbild angesehen wird. Das bezöge sich, so führte er weiter aus, nicht nur auf die bestehenden Filme selbst, sondern auch auf die vom Staate her finanzierte Institution. Nach den erhaltenen Informationen bestehen in Russland mehrere Institute für den wissenschaftlichen Film auf staatlicher Basis. In Frankreich

erhält das von Painlevé geleitete Institut de Cinématographie Scientifique staatliche Zuschüsse. Über dieses Institut hinaus besteht von Dr. Dragesco die Tendenz, am Collège de France auf ausschließlich wissenschaftlicher Basis (während das Painlevé-sche Institut nebenbei eine gewisse künstlerische Richtung verfolgt) eine Institution auf staatlicher Basis für die Gesamtheit der französischen Hochschulen zu gründen. In Holland hat sich das rein staatliche holländische Filminstitut unter Leitung von Dr. de Vogel in Utrecht weiter konsolidiert. Das belgische Institut arbeitet ebenfalls auf staatlicher Grundlage. Die British Scientific Film Association (BSFA) erwartet erhebliche staatliche Zuschüsse. Italien steht im Begriff, die seinerzeit in Rom begonnene Entwicklung auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Filmes mit staatlicher Unterstützung wieder aufzugreifen. Von einem amerikanischen Observer (Dr. Schenker) wurde mir mitgeteilt, daß ein zusammengefaßtes wissenschaftliches Filminstitut in den USA sich im Aufbau befindet.

Die von den Regierungen der einzelnen Staaten gegebenen Zuschüsse zum Aufbau der Organisation bzw. zur Herstellung von wissenschaftlichen Filmen werden nicht immer aus den gleichen Gründen gegeben. In einer Reihe von Ländern z.B. in USA und England erhält die Wissenschaft erhebliche Zuschüsse auch von dritten Stellen. Die Staatszuschüsse werden nicht in allen Fällen ohne Gegenleistung verausgabt. Der Staat - so wurde mir von englischer Seite berichtet - habe ein Interesse daran, dem Steuerzahler zu berichten, wofür seine Mittel auf dem wissenschaftlichen Sektor verwendet werden. Einzelne Bürger - so argumentierte der britische Präsident der ISFA Maddison - haben nicht nur ein gewisses Interesse daran, etwas darüber zu erfahren, sondern geradezu ein Recht darauf. Es sei auch Aufgabe des Wissenschaftlers, neben seiner eigentlichen wissenschaftlichen Arbeit, über seine Aufgabe in allgemeinverständlicher Form zu berichten und bis zu einem bestimmten Grade seinem Volke sogar Rechenschaft abzulegen. Solche und ähnliche Gedankengänge mögen mitwirken, daß in manchen Fällen der wissenschaftliche Film, insbesondere in Amerika und England, einen populärwissenschaftlichen Demonstrationscharakter erhält.

In den Filmsitzungen der Tagung wurden ca 80 Filme vorgeführt und erläutert. Eine Anzahl war schon von anderen Gelegenheiten her bekannt. Die Filme selbst waren meist in 35 mm - Format und Tonfassung hergestellt. Interessant war der starke Anteil russischer Filme, die zum Teil ausgezeichnet photographiert waren. Daneben traten in stärkerem Maße als früher Filme von Polen, Belgien, Italien und Holland in Erscheinung. Die gezeigten Filme können in folgende große Gruppen eingeteilt werden:

- 1.) Filme mit einem wissenschaftlichen Kern, populärwissenschaftlich hergerichtet, - in manchen Fällen mit einer gewissen Spielhandlung und einer staatspolitischen Tendenz, wie etwa die meisten russischen Filme.
- 2.) Filme über ein wissenschaftlich viel zu großes Gebiet (Die Verdauung - Die Physiologie des Haifisches usw.) so etwa, wie sie von der Gaumont - British aus der Rank-Produktion in ausgezeichneten Farbaufnahmen bekannt sind.
- 3.) Der wissenschaftliche Film über die unterrichtlich kleinste Einheit, ausschließlich für den Hochschulunterricht hergestellt, ohne Ton und meist kurz, so wie er etwa von Frankreich und von Deutschland seit Jahren angestrebt wird.

Besonders den Engländern und Amerikanern, aber auch anderen Ländern, scheinen Übersichtsfilme über große Gebiete besonders zu liegen. Interessant war in diesem Zusammenhang ein französischer Film über die PARKINSONsche Krankheit, der in ausführlicher Form die Diagnose und die Therapie dieser Krankheit in einem sauber photographierten, $\frac{3}{4}$ Stunden langem Tonfilm demonstrierte. Über die reine Wissensvermittlung hinaus gingen interessante amerikanische Versuche, speziell auch ein Versuch der US-Navy, der in der von den Amerikanern besonders geschätzten Trickmanier die Grundbegriffe der Psychoanalyse erklärte, und wie mir von amerikanischen Ärzten gelegentlich der Tagung mitgeteilt wurde, auch bei der Beseitigung von psychologischen Hemmungen von Marineangehörigen sich positiv bewährt hat. Überhaupt gibt der außerdeutsche wissenschaftliche Film über den rein wissenschaftlichen Charakter hinaus Versuche einer gewissen Übersicht. Daß die-

se Übersicht oder der vermittelte Standpunkt zu gewissen wissenschaftlichen Fragekomplexen für uns manchmal etwas primitiv und eventuell wissenschaftlich auch anfechtbar ist, scheint nicht sehr zu stören. Sicher wird auch für uns einmal die Notwendigkeit sich ergeben, über die reine wissensvermittelnde Behandlung kurzer unterrichtlicher Einheiten hinaus, größere Einheiten und Komplexe zu behandeln. Gerade die Erfahrung mit den ausländischen Filmen wird dabei herangezogen werden müssen, um Fehlschläge zu vermeiden und neben geeigneten Themen auch die geeignete Gestaltung zu finden. Die von deutscher Seite gezeigten Filme aus Arbeiten über Mitose und Panzerherzoperation, besonders aber der erstere, hinterließen bei den Tagungsteilnehmern einen außerordentlichen Eindruck. Der französische Delegierte Dragesco bezeichnete die Aufnahmen der Teilung lebender menschlicher Krebszellen als Höhepunkt der zur Vorführung gebrachten Filme. Ähnliche Urteile wurden mir über Professor Storch von anderen Ländern her bekannt.

Während ich mich gemäß den Erfahrungen des Vorjahres bei den Sitzungen der Hauptversammlung außerordentlich zurückhielt, wurde in zahlreichen Einzelbesprechungen versucht, auf die gesamte von der ISFA verfolgte Richtung Einfluß zu nehmen. Ich ging dabei völlig konform mit Professor Storch und Dr. Dragesco. Als Erfolg dieser Bemühungen von französischer, österreichischer und deutscher Seite wurde ein Permanent Committee for Scientific Research Films gegründet. Dieses Komitee wird das wissenschaftliche Rückgrat der ISFA darstellen. Diesem Komitee gehören an: Professor Storch (Österreich) als Präsident, Dr. Dragesco (Frankreich) als Generalsekretär, Professor Fulchignoni (Italien), Professor Calabek (Tschechoslowakei), Professor Tallice (Uruguay), Dr. Wolf (Deutschland), sowie weitere Mitglieder aus Holland, Britannien und Belgien. Nach Rücksprache mit Professor Storch und Dr. Dragesco, soll neben der im nächsten Jahre in Mailand stattfindenden Haupttagung der ISFA eine Tagung dieses wissenschaftlichen Ausschusses in Göttingen im Institut für Film und Bild stattfinden.

Wegen der Mitgliedschaft Deutschlands bei der ISFA scheinen

sich interessante Diskussionen abgespielt zu haben. Bei meiner Zusammenkunft mit Mr. Maddison (dem für das nächste Jahr neu gewählten Präsidenten der ISFA) in Hamburg im Mai dieses Jahres sagte er mir, daß gegen eine Mitgliedschaft Deutschlands von Seiten der ISFA keine Einwände gemacht würden. Eine ähnliche Stellungnahme teilte er mir an einem der ersten Kongreßtage in Brüssel mit. Gegen Ende des Kongresses teilte mir Professor Storah, den ich um eine Erkundigung in dieser Angelegenheit gebeten hatte mit, daß sich bezüglich der Mitgliedschaft Deutschlands zwei Standpunkte ergeben hätten, die einander gegenüberstehen. Von keinem der Mitglieder würde grundsätzlich ein Einwand gegen eine Mitgliedschaft Deutschlands vorgebracht. Die bei allen Gelegenheiten völlig gleichberechtigte Behandlung, die Tatsache, daß im Forschungsausschuß Deutschland ebenfalls als gleichberechtigtes Mitglied vertreten ist, sowie die Tatsache, daß im Forschungsausschuß bei seiner ersten Sitzung bereits deutsch gesprochen wurde, läßt diese Feststellung glaubhaft erscheinen. - Was ein Zögern des Präsidiums der ISFA verursacht ist die Tatsache, daß Deutschland in zwei Teile zerrissen ist, und der vorige Präsident der ISFA Korngold, der jetzige Vizepräsident, als Pole dem russischen Standpunkt gegenüber besondere Vorsicht entgegenbringt. Im Ganzen kann man zu dieser Angelegenheit sagen, daß das jetzige Stadium keine besonderen Nachteile in sich schließt. Westdeutschland hat praktisch die Gleichberechtigung erhalten, braucht, da es kein Mitglied ist, auch keine Beiträge zu bezahlen, kommt aber in den Genuß aller wünschenswerten Informationen, auf die es Wert legen muß. Offiziell nimmt es genau wie Russland und Amerika die Stellung eines Observers ein.

Interessant für den Aufbau unserer Auslandsarbeit waren die Informationen über die Kopienpreise. Von Loose, Holland, erfuhr ich, daß die westeuropäischen Filmpreise, insbesondere die der Unesco-Filme, sich in der Größenordnung von 1,- DM pro Schmalfilm bewegen. Bei den Unesco-Filmen soll zum gleichen Preis das Recht der Vervielfältigung enthalten sein. Von amerikanischer Seite (Dr. Schenker) wurde mir mitgeteilt, daß sich der Preis für eine Stammfilmkopie in der Größenordnung von 50 Dollar, die von

einer Tonfilmkopie (beide schmal) in der Größenordnung von 100 Dollar bewegt. Ein Original-Kaufvertrag aus USA wurde mir von Loose zur Verfügung gestellt und konnte der Verwaltungsabteilung übergeben werden. Bevor eine definitive Festsetzung der Auslandskopienpreise bei uns erfolgt, müßte versucht werden, noch weitere Unterlagen aus dem Ausland in dieser Angelegenheit zu erhalten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der deutsche Einfluß auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Kinematographie seinen Tiefpunkt offenbar überwunden hat. Es ist wieder besonderes Interesse an den Produkten der apparatebauenden Industrie (Aufnahmegerät 16 mm von Arnold und Richter, Mikroskope usw.) vorhanden. Auch scheint sich der Abstand der deutschen Entwicklung auf denjenigen Gebieten, auf denen die Führung abgegeben werden mußte, im Vergleich zu den anderen Staaten nicht mehr im ungünstigen Sinne zu vergrößern.

1777 116

E r l ä u t e r u n g

zur Reisekostenabrechnung Nr. 355/49 - Brüssel -

Nach Rücksprache mit Herrn Ilse wird im folgenden die Reise -
kostenabrechnung erläutert und getrennt nach deutscher und
ausländischer Mährung abgerechnet :

a) Deutsches Fahrgeld Göttingen - Grenze und Grenze - Göttingen		
gemäss Reisekostenabrechnung	DM	91.--
Nebenkosten gemäss Reisekostenabrechnung	DM	2.--
Nacht vom 29.9. zum 30.9.	DM	8.--
Tagegeld für den 6. 10.	DM	10.--
		<u>111.--</u>
Aus der Kasse Göttingen an Reisekosten- vorschuss erhalten		150.--
zurückzuzahlen sind :	DM	39.--

Gebucht Fol. *10/11-12*

b) Belgien		
Fahrtkosten: Einfahrt Herbesthal - Brüssel	bfr.	118.--
Rückfahrt Brüssel - Grenze	"	127.--
Nebenkosten Filmversand Herbesthal-Brüssel	"	35.--
	"	<u>280.--</u>

Bei Umwechslung an der Grenze und in Brüssel wurden
berechnet für 280 bfr. = 40 DM = 9,5 Dollar.
Ausser dem zustehenden Auslandstagegeld für 6 Tage
(15 Dollar pro Tag) standen 30 Dollar für Fahrgelder
usw. zur Verfügung. Meine Bemühungen , Infrarotfilm zu kaufen ,
den es bisher in Deutschland nicht gab, führten zu keinem
Erfolg. Von dem Betrag von 30 Dollar sind demnach abzu -
setzen für Fahrt- und Nebenkosten 9,5 Dollar
1/ 2 Auslandstagegeld für die Nacht vom 5/6.10. 7,5 "
es verbleiben 13 Dollar x 4,20 DM = 54,60 DM **Gebucht Fol.** *10/11-12*
zuzüglich Zurückzahlung 39.--
93,60 DM
=====

Dieser Betrag wurde am 2. Dez. 1949 an die Instituts-
kasse in Göttingen zurückgezahlt.

mit 7/12